



10 tanz

Steps #10 – Spurensuche an den Rändern der Perfektion

Helvetia im Tanzrausch

Das grösste Tanzfestival der Schweiz findet seit 1988 alle zwei Jahre unter der Obhut des Migros-Kulturprozeents statt. Zum 10-Jahr-Jubiläum hat das Leitungsteam um Isabella Spürg and Samuel Wuersten unter dem Motto «Simply perfect» ein eigenwilliges Programm zusammengestellt, das sensibilisieren und Normen über Bord werfen, vor allem aber dem Tanz in all seiner überbordenden Vielfalt und Sinnlichkeit ein rauschendes Fest bereiten will.

Anja Lachmann

Steps

Hinreissend, wie sie die Augen aufschlägt. Ihr wippender Gang auf den hohen Schuhen, das anmutige Spiel ihrer Hände. Eine betörende Erscheinung von makelloser Gestalt, dekoriert mit dem herablassenden Stolz einer Diva.

Jin Xing kam in den späten Sechzigerjahren als Spross koreanischer Einwanderer im chinesischen Shenyang zur Welt und verdingte sich bereits im Alter von 17 Jahren als Oberst der Armee: Weil man dort neben dem militärischen Drill auch tanzen lernen konnte und es nichts gab, was Jin Xing lieber getan hätte. Schon damals überstrahlte er alle mit seiner Jugendlichkeit, seiner Andersartigkeit, virtuosen Technik und unvergleichlichen Körperbeherrschung. Jin Xing brachte es seinerzeit zum besten Tänzer Chinas – und gilt heute, beinahe zwanzig Jahre später, als die wahrscheinlich brillanteste Ballerina der Welt.

Ihren zweiten Geburtstag hat sie auf einen Februartag im Jahr 1995 festgelegt. Der Eingriff dauerte sechzehn Stunden und war der erste dieser Art im Reich der Mitte. Danach war aus Jin Xing, dem transsexuellen Wundertänzer, nicht nur endlich auch physisch eine Frau geworden, sondern zugleich auch ein schillerndes Symbol für den Aufbruch und die Metamorphose Chinas. Jin Xing ist Ikone, atemberaubende Tänzerin und Fremdling zugleich – unendlich formvollendet und doch verstümmelt, vernarbt und verletzt an Leib und Seele. Ein Körper, dessen fundamentale Versehrtheit sich auf verstörende Weise mit Schönheit und Perfektion verbindet und der gerade in seiner extremen Widersprüchlichkeit ungeheuer in seinen Bann zieht.

Worin liegt die Bedeutung ästhetischer Normen und gesellschaftlicher Konventionen? Was macht den Reiz makelloser Schönheit aus, und wie schön kann ihrerseits gerade die Verweigerung der glatten Oberfläche, das Sichtbar-Werden des Defekten, Unvollendeten, Brüchigen und Abweichenden sein?

Fruchtbare Synergien

«Simply perfect» lautet das Motto der diesjährigen Ausgabe von «Steps», das Fragen dieser Art weniger beantworten

als vielmehr in ihrer Vielfalt ergründen will. Unter anderem ist auch ein ausgedehntes Gastspiel der chinesischen Star­tänzerin Jin Xing und ihrem zwischen den Kulturen changierenden Tanzstück «Shanghai Beauty» geplant, das in Zusammenarbeit mit Dieter Baumann und Jutta Hell von der Berliner Compagnie Rubato entstanden ist.

In seiner bewegten Geschichte hat sich das «Steps-Festival» zum bedeutendsten Schweizer Tanzevent entwickelt. Grund genug, sein 10-Jahr-Jubiläum denn auch anständig zu feiern: Während dreieinhalb Wochen wird nun an mehr als 24 Orten im ganzen Land eine Vielzahl an internationalen und heimischen Produktionen zu sehen sein – in den kulturellen Zentren von Zürich, Basel, Bern und Lausanne bis hin zu den nicht minder vitalen Aussenposten der Szene, wie den kleinen, ambitionierten Bühnen in Chiasso, Verscio, Sierre, Visp, Birsfelden oder Steckborn. Der Austausch zwischen den verschiedenen Sprachregionen, die Dezentralisierung des Tanzschaffens und die gezielte Förderung der freien Szene in der Schweiz sind seit je ein Anliegen der Festivalmacher. Es ist dieser anti-elitäre, offene Geist des Projektes, der darauf zielt, auf die Menschen zuzugehen, ein breites Publikum für den Tanz zu begeistern, fruchtbare Synergien freizusetzen und ein künstlerisches Netzwerk zu knüpfen, von dem nicht zuletzt gerade die in der Schweiz noch immer viel zu wenig mobilen, unabhängig agierende Compagnien profitieren sollen.

In den letzten Jahren waren es die Compagnie Drift, die Alias Compagnie, Foofwa d'Imobilité oder auch die Compagnie Philippe Saire, denen im Rahmen von «Steps» Uraufführungen, Koproduktionen oder Tournéeen quer durch die Schweiz ermöglicht wurden. In der diesjährigen Jubiläumsausgabe kommt die Choreografin Teresa Rotemberg und ihre in Zürich ansässige Compagnie Mafalda in den Genuss, mit einem vom Festival koproduzierten Tanzstück im Gepäck durchs Land zu reisen. Ihre Choreografie «Transformations» ist ein Stück über das Fremdsein und die Sehnsucht nach einer Ankunft im Vertrauten, in dem zeitgenössischer

Tanz sowohl auf theatralische Elemente als auch auf Textfragmente der aus Ungarn stammenden Autorin Agota Kristof trifft. Auch Philippe Saire natürlich, die Westschweizer Lichtgestalt des freien Tanzes, wird den helvetischen Tanzfrühling mit einer Kreation bereichern. Erstmals wird dies ein gemeinsam mit dem Schweizer Fernsehen realisierter Tanzfilm sein, gedreht an den urbanen Rändern von Lausanne, wo Milieu und Industriebranche eine brisante Liaison eingehen. Zudem bündeln etablierte Schweizerische Tanzensembles und Choreografen – wie Stijn Celis, Lucia Baumgartner, Félix Duménil, Philipp Egli, Arthur Kuggeleyn und Richard Wherlock – ihre kreativen Potenziale und präsentieren in einer eigens für Steps #10 zusammengestellten Gala-Abend tänzerische Reflexionen zum Festivalthema, der nach seiner Premiere in Zürich an vier weiteren Orten zu erleben sein wird.

Öffnung der Sinne

Zu den Höhepunkten des Festivals dürfen auch die Gastspiele der israelischen Batsheva Dance Company und ihres Choreografen Ohad Naharin zählen, der mit seinen fantastischen, ausdrucksstarken und energiegeladenen Stücken ein gewichtiges Kapitel Tanzgeschichte geschrieben hat. Seine im letzten Sommer uraufgeführte Choreografie «Mamootot» überrascht als akribisch gearbeitete, introvertierte Kammerstudie, die zugleich immer auch Brücken zum Publikum schlägt und ihm durch eine unkonventionelle Raumaufteilung ungewohnte Einblicke in die Erforschung ganz und gar abgelegener Bewegungsmöglichkeiten eröffnet.

Darüber hinaus wird die hinreissende Louise Lecavalier in der Schweiz zu Gast sein – virtuose Ausnahmetänzerin und waghalsige Ex-Frontfrau der Tanztruppe La La La Human Steps um den verwegenen Kanadier Edouard Lock. Lecavalier ist in einem Solo von Benoît Lachambre und in «Cobalt Rouge», einem von dem Choreografen und Zen-Buddhisten Tedd Robinson entworfenen Stück zu sehen, in dem weniger die dynamischen und athletisch-kraftvollen Aspekte des menschlichen Körpers als dessen Verletzlichkeit und Fragilität thematisiert werden.

Steps

Auch dem amerikanischen Improvisationskünstler Michael Schumacher geht es in seinen Tanzkreationen darum, andere Dimensionen von Vollkommenheit zu erschliessen. Seine Art des sukzessiven Ertastens und Auslotens tänzerischer Gesten und Motive hat mit den üblichen Vorstellungen von konstruierten, hermetisch abgeschlossenen Werken nichts zu tun. Trotz aller unbestrittener Virtuosität leben seine Improvisationen, die er zusammen mit dem Cellisten Alex Waterman beim schweizerischen Tanzfestival präsentiert, weniger von blendender technischer Brillanz als von einer grenzenlosen Öffnung der Sinne für jegliche äusseren und inneren Impulse und einer äussersten sensorischen Hinwendung gerade auch zum Publikum.

Liebeserklärungen

Manchmal scheint es, als sei uns das Vollkommene doch noch nicht verloren gegangen. Vollkommenheit von Menschen wie auch Kunstwerken scheint vielmehr eine Frage des Betrachtungs-

winkels und lässt sich immer weniger mit den gängigen Kategorien unserer menschlich auf Leistung und Perfektion fixierten Lebenswelt erfassen. Vielleicht liegt das Vollkommene in der Unnachahmlichkeit eines Menschen verborgen, mit der er etwas mitzuteilen hat, in seiner Einzigartigkeit, mit der er andere Menschen berührt und teilhaben lässt an seinen Imaginationen, Sehnsüchten und Verwundungen.

Raimund Hoghe etwa gelingt so gesehen ein beachtlicher Grad an Vollkommenheit. Der Tänzer und Choreograf, der in den Achtziger-Jahren als Dramaturg für Pina Bausch tätig war und beim «Steps»-Festival mit seiner Interpretation des «Sacre du Printemps» zu Gast ist, lebt mit einem alles andere als perfekten Körper. Er erscheint grotesk deformiert, bucklig und zwergenhaft. Was sich seinem Betrachter aus diesem gebrochenen Körper innerhalb einer Performance jedoch an Intensität, Präsenz und Ausstrahlung entgegenzuwuchern vermag, stellt alle öde Makellosigkeit heilsam in den Schatten. An den Rändern des Perfekten wird der Mensch

sichtbar – und in diesem Sinne macht auch die zehnte Ausgabe des Schweizer Tanzfestivals Mut zum Eigensinn, zur Eigenartigkeit. Eine Einladung, Normen lustvoll über Bord zu werfen und dem tanzenden Körper in all seiner reichen Vielfalt eine Liebeserklärung zu unterbreiten. Denn mehr denn je sind heute Menschen, die sich bewegen und noch bewegen lassen, «simply perfect», einfach wundervoll.

Steps #10 findet vom 27. April bis 18. Mai an 32 verschiedenen Spielstätten in der ganzen Schweiz statt. Nähere Informationen und Karten erhalten Sie im Internet unter der Adresse www.steps.ch oder unter der Telefonnummer 0848/870 875.

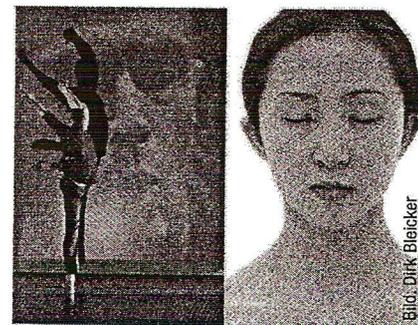
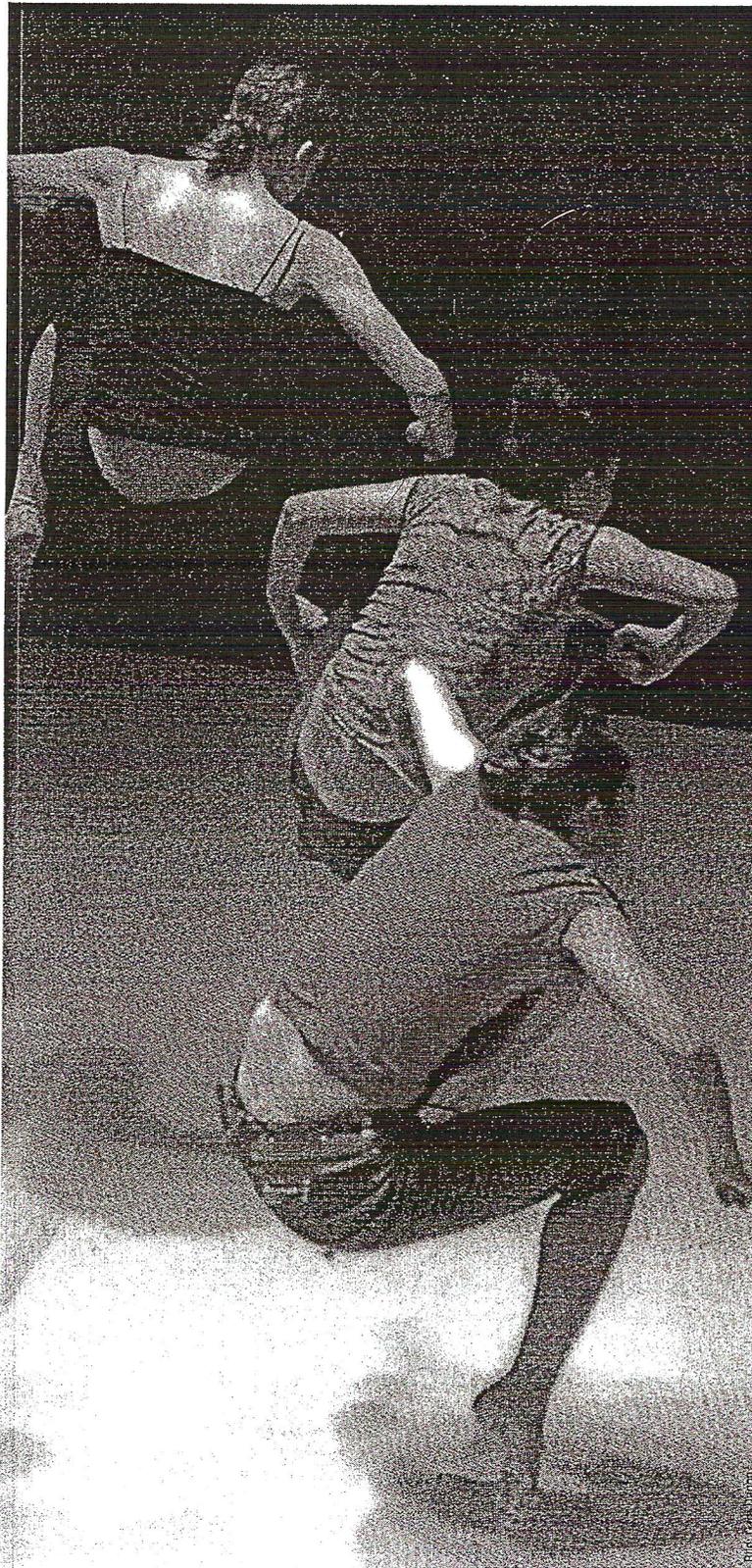


Foto: Dirk Blecker



Ein Höhepunkt: die israelische Batsheva
Dance Company mit Choreografien von
Ohad Naharin.